

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 5

Register: An unsere Leser!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dene Wirtschafts- und Kunstleben und zu den andern maßgebenden Faktoren des alten Luzern; Lebensfreudigkeit im Rahmen streng katholischen Wesens, frühes Erwachen des internationalen Sinnes auf Grund des Söldnerwesens: all das leitet zum heutigen Habitus der Stadt hinüber. Wesentlich für das Entstehen der Fremdenmetropole ist dabei natürlich ihre Umgebung, das Erwachen der Naturfreude und der Reiselust, auf deren historisches Werden H. Kesser interessante Schlaglichter wirft. Mit feinem Sinn für das Charakteristische und Zeitgemäße schildert der Verfasser das Wesen der See- und Gebirgsszenerie, überall auf zuverlässiger historisch-kritischer und ästhetischer Grundlage. Besonders auch das Gotthardgebiet enthält eine, von Ruskinscher Sentimentalität freie Würdigung, die bei der gebotenen Kürze von erstaunlicher Orientierungskraft ist. Dabei ist alles vermieden, was wie die Zwangslinie eines Fremdenführers aussehen möchte; man hat den Eindruck mit einem Mann, der viel Eigenes zu sagen hat, plaudernd auf der Promenade zu sitzen (natürlich nicht auf dem hirnverbrennenden „Kurplatz“!) oder in der Bergwelt sich zu ergehen. Dabei vergessen wir beide nicht, daß jede gereifte Persönlichkeit in diese Natur unendlich mehr hineinfühlt als was die Kulturgeschichte ihrer Bewohner uns je sagt. — Die zum großen Teil gut gelungenen Holzschnitte, die E. Stiefel für die Monographie angefertigt, bringen schon einen tiefen Sinn in Stadt- und Landschaftsbilder als ihn

ein flüchtiger Blick des Reisenden erschafft.

Die Psychologie des modernen Luzern hat der Verfasser etwas flüchtig gestreift. Tatsächlich hat sie mit der dramatischen Gebärde des Sees und der machtvollen Sprache der Berge nichts gemein. Der Fremdengoldstrom hat die Bevölkerung nicht etwa der Naturmajestät näher gebracht, die ihr seit bald hundert Jahren die ungezählten Reisenden rühmen. Nur die Wogen des Hedonismus sind vom Winter auch in den Sommer hinübergeplätschert, und die Volksamüseure mit und ohne Präntensionen nehmen eine ungewöhnlich glänzende Stellung ein. Dieses ist die einzig originelle Seite des Luzerner Kulturlebens; die politischen, ethischen religiösen und ästhetischen Strömungen entbehren so aller heimatlichen Ursprünglichkeit, daß es dem Fremden nicht leicht sein möchte, sich für den wahren genius loci zu begeistern. Um so höher anzuerkennen ist das Geschick, mit dem Hermann Kesser Bausteine der Vergangenheit so mächtig in die große Natur hineinbaut, daß etwas wie ein organisches Ganzes vor unsern Augen steht. Eine auf den modernen Zeitgeist gehende „Psychologie d'une ville“, wie sie etwa Tierens-Gervuert von Brügge, Bahr von Wien, Rüdeler von München schuf, dürfte den Luzernern weniger berechtigte Freude machen, als H. Kessers lebenswürdiges und geschiedtes Buch von ihrer „Stadt, die viele hundert Hotels und Restaurationen hat“.

J. C.

An unsere Leser!

Die nächste Nummer wird in ihrem ersten Teil ganz dem Andenken Albrecht v. Hallers gewidmet sein. Um den Bericht über die Hallerfeier in Bern einbeziehen zu können und ein einheitliches Ganzes zu bieten, haben wir darauf verzichtet, schon in diesem Heft etwas über den großen Gelehrten und Dichter zu bringen. Der Herausgeber.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.